This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Biblische Denksprüche.

O ihr Alle, die ihr vorübergeht am Wege, gebet Acht nd schauet, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerz.
Klagelied Jer. 1, 12.

Ihr Töchter Jerusalems! weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder. Luk. 23, 28.

Zur Nachricht.

Wenn an einem der bevorstehend bezeichneten Aufführungstage der Zudrang der freundlichen Besucher der Art wäre, daß die Theater-Räumlichkeiten die Menge derselben nicht zu fassen vermöchten, so wird die Passions-Vorstellung am nächstfolgenden Tage in gleicher Weise vollständig wiederholt.

Die im vorigen Jahre durch den Krieg unterbrochenen Passions-Vorstellungen zu Oberammergau werden in diesem Jahre fortgesetzt und an nachstehenden Tagen stattfinden: Am 24. Juni; am 2., 9., 16., 25. und 30. Juli; am 6., 14., 20. und 27. August; am 3., 9., 17. und 24. September 1871.

Vorbericht.

Im Jahre 1633 herrschte in den benachbarten Gegenden von Ammerthal, vorzüglich zu Partenkirch, Eschenlohe und Kohlgrub, eine so ansteckende Krankheit, daß nur wenige Menschen am Leben blieben. Obwohl das Ammerthal durch Berge von jenen Gegenden getrennt ist und alle Vorsichtsmaßregeln und Mittel angewendet wurden, sich vor diesem Uebel zu verwahren, so kam es doch unvermuthet auch hieher, indem ein hiesiger Taglöhner, um mit den Seinigen das Kirchweihfest zu halten, von Eschenlohe, wo er im Sommer in Feldarbeit war, auf geheimen Wegen über das Gebirg in sein Haus schlich und die Krankheit mit sich brachte. Schon am zweiten Tage war er eine Leiche und innerhalb drei Wochen 84 Personen mit ihm. In dieser allgemeinen Noth suchte die hiesige Gemeinde bei dem Allmächtigen Hilfe — mit einem feierlichen Gelübde, alle zehn Jahre die Leidensgeschichte Jesu, des Weltheilandes, zur dankbaren Verehrung und erbaulichen Betrachtung öffentlich vorzustellen. Gelübde sind Verpflichtungen, die etwas Besseres erzielen, als in dem Gegentheile oder in der Unterlassung des Verlobten liegt. So ein Besseres war die versprochene Darstellung der Leidensgeschichte des Heilandes; denn es war ein heilsames Mittel, das Leiden und Sterben

des Erl
thales
zu err
wirken
thaler
um l
das
der
größ
Tod
Ver
Per
vie
fol
lü
ge
A
e
1

einzelnen Vorstellungen in ihrer Beziehung auf das Ganze richtig erfassen und fruchtbar erwägen zu können. Wir sagen: fruchtbar erwägen zu können; denn das ist das Ziel, welches mit der Passions-Vorstellung eigentlich erreicht werden soll. Mögen darum Alle, die da kommen, zu sehen, wie der göttliche Mann der Schmerzen seinen Weg antrat, um für die sündige Menschheit zu büßen, wohl erwägen, daß es nicht hinreiche, das göttliche Urbild zu beschauen und zu bewundern, daß wir vielmehr das göttliche Schauspiel zum Anlasse nehmen, uns zu seinen Nachbildern umzugestalten, wie einst die Frommen des alten Bundes seine wohlgetroffenen Vorbilder waren. Möge die sinnbildliche Vorstellung seiner erhabenen Tugenden uns zu dem heiligen Entschlusse entflammen, in Demuth, Geduld, Sanftmuth und Liebe Ihm nachzufolgen. Dann, wenn das, was wir bildlich gesehen, in uns Leben und Wahrheit geworden ist, hat das Gelübde unserer frommen Väter seine schönste Erfüllung erhalten; und dann wird auch jener Segen für uns nicht ausbleiben, mit dem einst Gott den Glauben und die Zuversicht unserer Väter belohnt hat!

Prolog.

Wirf zum heiligen Staunen dich nieder,
Von Gottes Fluch gebeugtes Geſchlecht!
Friede dir! aus Sion Gnade wieder!
Nicht ewig zürnet Er,
Der Beleidigte. — Iſt ſein Zürnen gleich gerecht.
Ich will — ſo ſpricht der Herr —
Den Tod des Sünders nicht, — vergeben
Will ich ihm — er ſoll leben,
Verſöhnen wird ihn ſelbſt meines Sohnes Blut, verſöhnen:
Preis, Anbetung — Freudenthränen,
Ew'ger Dir!
Die Menſchheit iſt verbannt aus Edens Au'n,
Von Sünd' umnachtet und von Todes Grau'n.
Ihr iſt zum Lebensbaum — der Eingang, ach! verſperrt.
Es drohet in des Cherubs Hand das Flammenſchwert.
Doch von ferne, von Kalvaria's Höhen
Leuchtet durch die Nacht ein Morgenglüh'n.
Aus des Kreuzbaumes Zweigen wehen
Friedenslüfte durch die Welten hin.
Gott! Erbarmer! Sünder zu begnaden,
Die verachtet frevelnd Dein Gebot,
Gibſt Du, ſie vom Fluche zu entladen,
Deinen Eingebornen in den Tod.
Ew'ger! höre deiner Kinder Stammeln!
Weil ein Kind ja nichts als ſtammeln kann.
Die beim großen Opfer ſich verſammeln,
Beten Dich voll heil'ger Ehrfurcht an.
Folget dem Verſöhner nun zur Seite,
Bis er ſeinen rauhen Dornenpfad
Durchgelaufen, und im heißen Streite
Blutend für uns ausgekämpfet hat.

Erste Abtheilung.

Vom Einzuge Christi in Jerusalem bis zur Gefangennehmung im Olivengarten.

I. Vorstellung.

Der Einzug.

Heil Dir! Heil Dir! o Davids Sohn!
Heil Dir! Heil Dir! der Väter Thron
Gebühret Dir.
Der in des Höchsten Namen kömmt,
Dem Israel entgegenströmt,
Dich preisen wir.

Hosanna! der im Himmel wohnet,
Der sende alle Huld auf Dich!
Hosanna! der dort oben thronet,
Erhalte uns Dich ewiglich.
Heil Dir! Heil Dir! ꝛc. wie oben.

Gesegnet sei, das neu auflebet,
Des Vaters David Volk und Reich!
Ihr Völker segnet, preiset, hebet
Den Sohn empor, dem Vater gleich.
Heil Dir! Heil Dir! ꝛc. wie oben.

Hosanna unserm Königssohne
Ertöne durch die Lüfte weit.
Hosanna! auf des Vaters Throne
Regiere er voll Herrlichkeit.
Heil Dir! Heil Dir! ꝛc. wie oben.

Jesus zieht unter dem Jubel des Volkes in Jerusalem ein, — vertreibt die Käufer und Verkäufer aus den Tempelhallen, — geht wieder nach Bethania.

Und den Mörderbund zum Spotte
Deines Eingebornen schwört.

Lasse Deiner Allmacht Donner hallen,
Deine Rechte Blitze glüh'n,
Daß sie Deiner Rache Schrecken fühlen,
Schmett're in den Staub sie hin.

Aber nein! er kam nicht zum Verderben
Von des Vaters Herrlichkeit,
Alle Sünder sollen durch ihn erben
Gnade, Huld und Seligkeit.

Voll der Demuth beten dann
Deiner Liebe großen Plan,
Gott! wir Deine Kinder, an.

B. Handlung.

Die Hohenprieſter und Schriftlehrer halten Rath, wie ſie Jeſum in ihre Gewalt bringen können.

III. Vorſtellung.

Der Abſchied zu Bethania.

Ach ſie kommt, die Scheideſtunde
Und ſie ſchlägt die tiefſte Wunde
O Maria in dein Herz
Ach, dein Sohn muß dich verlaſſen,
Um am Kreuze zu erblaſſen!
Wer ermißt den Mutterſchmerz?

A. Vorbilder.

1. Der junge Tobias nimmt Abſchied von ſeinen Eltern. Tob. 5, 32.

Freunde! Welch' ein herber Schmerz
Folterte das Mutterherz,
Als Tobias an der Hand
Raphaels in fremdes Land
Auf Befehl des Vaters eilte.

O komm' in meine Arme her!
Schling dich an meine Seite,
Und keine Wolke trübe mehr
Des Wiedersehens Freude.

B. Handlung.

Christus zu Bethania — wird von Maria gesalbt, worüber Judas murrt. -- Christus nimmt Urlaub von seiner Mutter und von den Freunden zu Bethania.

IV. Vorstellung.

Der letzte Gang nach Jerusalem.

A. Vorbild.

König Assuer verstoßt die Vasthi und erhebt Esther. Esther 1. u. 2.

Jerusalem! Jerusalem! erwache!
Erkenne, was zum Frieden dir noch werden kann;
Doch zögerst du — so fängt die Zeit der Rache,
Unselige! mit fürchterlichen Schlägen an.

Jerusalem! Jerusalem!
Bekehre dich zu deinem Gott!
Verachte nicht mit Frevelspott
Den Mahnungsruf der Gnade,
Daß nicht, Unselige, über dich
Dereinst in vollen Schalen sich
Des Höchsten Grimm entlade!

Doch, ach! — ach! die Propheten-Mörderin —
Sie taumelt fort in ihrem bösen Sinn.
Darum, so spricht der Herr,
Dieß Volk will ich nicht mehr.

Seht Vasthi — seht! die Stolze wird verstossen!
Ein Bild, was mit der Synagog der Herr beschlossen.
Entferne dich von meinem Throne —
Du stolzes Weib! unwerth der Krone;
So spricht Assuerus ganz ergrimmt.

Dir, schöne Esther! dir sei heute
Zu herrschen an des Königs Seite
Hier dieser Königsthron bestimmt.

Die Zeit der Gnade ist verflossen;
Dieß stolze Volk will ich verstossen.
So wahr ich lebe, spricht der Herr.
Ein besser' Volk wird er sich wählen,
Mit ihm auf ewig sich vermählen,
Wie mit der Esther Assuer.

Jerusalem, Jerusalem!
Ihr Sünder! höret Gottes Wort:
Wollt ihr noch Gnade finden,
So schafft aus eu'rem Herzen fort
Den Sauerteig der Sünden.

B. Handlung.

Christus geht mit seinen Jüngern wieder nach Jerusalem, — weint bei dem Anblick der sündigen Stadt, schickt zwei von den Jüngern voraus, das Osterlamm zu bereiten, — Judas faßt den Gedanken, seinen Meister zu verrathen.

V. Vorstellung.

Das heilige Abendmahl.

A. Vorbild.

Der Herr gibt dem Volke das Manna und die Weintrauben aus Kanaan. 2. Mos. 16, 4. 4. Mos. 13.

Nun nähert sich die Stunde
Und die Erfüllung fängt sich an,
Was längst in der Propheten Munde
Der Herr der Menschheit kund gethan.
An diesem Volke, spricht der Herr,
Hab' ich kein Wohlgefallen mehr;
Ich will nun keine Opfergaben
Von seinen Händen ferner haben.

Ich stifte mir ein neues Mahl:
Dieß spricht der Herr: — und überall
Soll auf dem ganzen Erdenrunde
Ein Opfer sein in diesem Bunde.

Das Wunder in der Wüste Sin
Zeigt auf das Mahl des neuen Bundes hin.
Gut ist der Herr, gut ist der Herr:
Das Volk, das hungert, sättigt er
Mit einer neuen Speise
Auf wunderbare Weise.

Der Tod doch raffte alle hin,
Die aßen in der Wüste Sin
Dieß Brod im Ueberflusse.
Des neuen Bundes heilig Brod
Bewahrt die Seele vor dem Tod
Beim würdigen Genusse.

Gut ist der Herr, gut ist der Herr!
Dem Volke einstens hatte er
Den besten Saft der Reben
Aus Kanaan gegeben.

Doch dieß Gewächse der Natur
War zum Bedarf des Leibes nur
Bestimmt nach Gottes Willen.
Des neuen Bundes heil'ger Wein
Wird selbst das Blut des Sohnes sein,
Der Seele Durst zu stillen.

Gut ist der Herr, gut ist der Herr!
Im neuen Bunde reichet er
Sein Fleisch und Blut im Saale
Zu Salem bei dem Mahle.

B. Handlung.

Jesus hält mit seinen Jüngern das letzte Paschamahl und stiftet das Mahl des neuen Bundes zu seinem Andenken.

VI. Vorstellung.
Der Verräther.

A. Vorbild.

Die Söhne Jakobs verkaufen ihren Bruder um zwanzig Silberlinge.
1. Moses 37, 29.

Wie schauderts mir durch alle Glieder!
Wohin? wohin, o Juda! voller Wuth?
Bist du es, der des Meisters Blut
Verkaufen wird? Gedenkest du der Rache nicht?
O zittere! sieh, schon droht hernieder
Vom Himmel Gottes Strafgericht!

Von Euch wird Einer mich verrathen:
Und dreimal sprach der Herr dieß Wort.
Vom Geiz verführt zu schwarzen Thaten
Lief einer von dem Mahle fort.
Ach! Einer, der erkoren war
In der vertrauten Freunde Schaar!

O Juda! Juda — welche Sünde! —
Vollende nicht die schwarze That.
Doch nein — vom Geize taub und blinde,
Eilt Judas fort zum hohen Rath.
Und wiederholt voll bösem Sinn
Was einst geschah zu Dothain.

Was bietet für den Knaben ihr —
So sprechen Brüder, wenn wir euch
Ihn käuflich übergeben?
Sie geben bald um den Gewinn
Von zwanzig Silberlingen hin
Des Bruders Blut und Leben.

Was gebet ihr? — wie lohnt ihr mich?
Spricht der Iskariot, wenn ich
Den Meister euch verrathe?
Um dreißig Silberlinge schließt.
Den Blutbund er, — und Jesus ist
Verkauft dem hohen Rathe.

Was hier sich uns vor Augen stellt
Ist ein getreues Bild der Welt.

Wie oft habt ihr durch eure Thaten
Auch euren Gott verkauft — verrathen!
Den Brüdern eines Joseph hier
Und einem Judas fluchet ihr,
Und wandelt doch auf ihren Wegen;
Denn Neid und Geiz und Bruderhaß
Zerstören ohne Unterlaß
Der Menschheit Frieden, Glück und Segen.

B. Handlung.

Judas kommt in das Synedrium und verspricht, um dreißig Silberlinge seinen Meister in die Hände der Pharisäer zu liefern; diese beschließen den Tod Jesu.

VII. Vorstellung.

Jesus am Oelberge.

A. Vorbilder.

1. Adam muß im bittern Schweiße seines Angesichtes sein Brod essen. 1. Mos. 3, 17.

Judas, ach! verschlang den Bissen
Bei dem Abendmahle
Mit unheiligem Gewissen —
Und der Satan fuhr sogleich in ihn. —
Was du thun willst, sprach der Herr,
Juda! — dieses thu' geschwind. — Und er
Eilte aus dem Speisesaale
In die Synagoge hin
Und verkaufte seinen Meister.

Bald ist vollbracht — bald ist vollbracht
Die schrecklichste der Thaten,
Ach! heute noch, in dieser Nacht
Wird Judas ihn verrathen,
O kommet Alle, — kommet dann,
Und sehet mit die Leiden an.

- und bald im Lichte

te

ß,
ht!
von Schweiß

ünde,
ur;
veiße

ß,
ngt,
Schweiß

schaftskuß auf-
v. 20, 9.

ß?

O ruft in unſ're Stimme: — Der Fluch ſei dir!
Der Fluch ſei dir!
Die Felſen klagen über dich;
Die blutgedüngte Erde rächet ſich. —
Verſtummet Felſen Gabaon und hört mit Grauen,
Was wir dort an dem Oelberg ſchauen.
Judas gibt den Menſchenſohn
Mit dem heuchleriſchen Gruße
Und mit einem falſchen Kuſſe
Um den ſchnöden Geldgewinn
In der Mörder Hände hin.
Ihr Felſen Gabaon!
Verflucht ſei, wer den Freund betrügt,
Mit Heuchlermiene Liebe lügt
Mit Judaskuß die Unſchuld kränkt,
Die er ſchon zu verderben denkt.
Fluch ihm! ſoll's an die Felſen ſchallen
Fluch ihm! vom Felſen wiederhallen.

B. Handlung.

Chriſtus leidet bittere Todesangſt — wird von Judas mit einem Kuſſe verrathen, — von der Rotte gefangen genommen und weggeführt.

Zweite Abtheilung.

Von der Gefangennehmung im Olivengarten bis zur Verurtheilung durch Pilatus.

VIII. Vorſtellung.

Jeſus vor Annas.

A. Vorbild.

Michäas, der Prophet, bekommt einen Backenſtreich, weil er dem Könige Achab die Wahrheit ſagte. 3. Kön. 22. 24.

Begonnen iſt der Kampf der Schmerzen —
Begonnen in Gethſemani.

O Sünder! nehmet es zu Herzen
Vergesset diese Scene nie,
Was auf dem Oelberg wir geseh'n.

Für euch betrübt bis in den Tod
Sank er zur Erde nieder,
Für euch drang ihm, wie Blut so roth,
Der Schweiß durch alle Glieder.
Begonnen ist der Kampf ꝛc. ꝛc. wie oben.

Wer frei die Wahrheit spricht,
Den schlägt man in's Gesicht.

Michäas, er wagte es die Wahrheit laut zu sagen
Und ward in's Angesicht geschlagen.

König, du wirst unterliegen,
Wenn du Ramoth wirst bekriegen:
Vom Verderben dich zu retten
Glaube König, Baals Propheten —
Dieser Schmeichler Lügen nicht.
Doch des Gottgesandten Stimme
Schmeichelt einem Achab nicht;
Und ein Lügner schlägt im Grimme
Ihn dafür in's Angesicht.

Lügner Heuchler, Schmeichler pflücken
Rosen, Lorbeer ohne Müh'!
Nur die Wahrheit muß sich bücken,
Denn die Wahrheit schmeichelt nie.

B. Handlung.

Jesus wird dem Annas vorgestellt und in's Angesicht geschlagen.

IX. Vorstellung.

Jesus vor Kaiphas.

A. Vorbilder.

1. Der unschuldige Naboth wird durch falsche Zeugen zum Tode verurtheilt. 3. Kön. 21. 8.

Wie blutet mir das Herz!
Der Heiligste steht vor Gericht.

Er muß der Sünder Bosheit tragen
Verathen und beschimpft — gebunden und geschlagen —
Wem zittert nicht im Auge eine Thräne? —
Von Annas weg, zu Kaiphas fortgerissen —
Was wird er da, ach! leiden müssen!
Seht hier im Bilde diese neue Leidensscene.

Es sterbe Naboth! Er erfrechte sich
Zu lästern Gott, zu schmäh'n o König dich.
Er sei vertilgt aus Israel!
So geifern frech die Lügenzungen,
Von jener bösen Jezabel
Zu einem falschen Eid gedungen.
Ach mit dem Tode rächet man,
Was Naboth nie verbrochen; —
Der Weinberg wird dem König dann
Von Schurken zugesprochen.

Auch wider Jesu vor Gericht
Steht Haß und Trug zusammen,
Bis daß der Bosheit Urtheil spricht,
Die Unschuld zu verdammen.

Ihr mächt'gen Götter dieser Welt —
Zum Wohl der Menschheit aufgestellt —
Vergeßt bei Uebung eurer Pflicht
Des unsichtbaren Richters nicht!
Bei ihm sind alle Menschen gleich,
Sie mögen dürftig oder reich,
Geadelt oder Bettler sein; —
Gerechtigkeit gilt ihm allein.

2. Job erduldet von seinem Weibe und seinen Befreundeten viele Beschimpfungen. Job. 2, 9.

Ach! welch ein Mensch! — Ein Job in Schmerzen —
Ach! wem entlockt er Thränen nicht!
Sein Weib doch — seine Freunde scherzen
Und spotten seiner in's Gesicht.

Ach! Welch ein Menſch!
Wer mag ihn einen Menſchen nennen?
Vom Fuße hin bis an ſein Haupt
Wird aller Zierde er beraubt.
Ach! welch ein Menſch!
Ihr Augen! weinet heiße Thränen.
Ach! Jeſus — ach! ein Menſch nicht mehr,
Der Menſchen Spott und Hohn wird er.
Ach! welch ein Menſch!
O alle ihr gerührten Herzen!
Ach! Jeſus, Jeſus! Gottes Sohn
Wird loſer Knechte Spott und Hohn
Bei endeloſem Kampf der Schmerzen.
Ach! welch ein Menſch!

B. Handlung.

Chriſtus wird zu Kaiphas geführt, von demſelben verhört und des Todes ſchuldig erklärt, von Petrus verläugnet, von den Dienern verſpottet und mißhandelt.

X. Vorſtellung.

Des Judas Verzweiflung.

A. Vorbild.

Der Brudermörder Kain, von Gewiſſensbiſſen gequält, irrt unſtät und flüchtig auf der Erde umher. 1. Moſ. 4. 10—17.

O weh dem Menſchen! ſprach der Herr,
Der mich wird übergeben;
Es wäre beſſer ihm, wenn er
Erhalten nie das Leben.
Und dieſes Weh, das Jeſus ſprach,
Folgt Judas auf dem Fuße nach.
In vollen Schalen wird es ſich ergießen.
Laut ſchreit um Rache das verkaufte Blut.

Gegeißelt von dem nagenden Gewissen,
Gepeitscht von allen Furien der Wuth,
Rennt Judas rasend schon umher
Und findet keine Ruhe mehr.
Bis er, ach! von Verzweiflung fortgerissen
Hinwirft von sich in wilder Hast
Des Lebens unerträglich schwere Last.
So flieht auch Kain. Ach, wohin?
Du kannst dir selbst doch nicht entflieh'n.
In dir trägst du die Höllenqual;
Und eilest du von Ort zu Ort,
Sie schwingt die Geißel fort und fort;
Wo du bist, ist sie überall;
Und nie entrinnst du deiner Pein.
Dieß soll der Sünder Spiegel sein;
Denn kommt die Rache heute nicht;
Wird noch der Himmel borgen;
So fällt das doppelte Gericht
Auf ihre Häupter morgen.

B. Handlung.

Der versammelte hohe Rath bestätigt das über Christus ausgesprochene Todesurtheil. — Judas kommt voll Reue in die Rathsversammlung, wirft die dreißig Silberlinge hin, geht von Verzweiflung getrieben davon und erhängt sich.

XI. Vorstellung.
Christus vor Pilatus.

A. Vorbild.

Die Landvögte verklagen den Daniel bei dem Könige Darius, und bringen darauf, daß er in die Löwengrube geworfen werde. Dan. 6. 4.

Gelästert hat er Gott!
Wir brauchen keine Zeugen mehr.
Verdammt zum Tod
Ist vom Gesetze er;
So lärmt die Priesterrotte hier.

Auf, zu Pilatus wollen wir,
Ihm unſ're Klagen vorzubringen —
Das Todesurtheil zu erzwingen. —
In dieſem ſtummen Bilde ſehet ihr:
Verklagt wird fälſchlich Gottes Sohn,
Wie Daniel zu Babylon.
Der Götter Feind iſt Daniel!
O König! höre deiner Völker Klagen:
Zerſtört hat er den großen Bel — —
Die Prieſter und den Drachen er erſchlagen.
Ergrimmt vor deinem Thron
Erſcheint ganz Babylon.
Willſt du dich retten vom Verderben
So muß der Feind der Götter ſterben
Der große Gott, den er gehöhnt,
Wird nur durch ſeinen Tod verſöhnt.
So eilt das böſe Sanhedrin
Auch raſend zu Pilatus hin,
Und klagt zum Tod die Unſchuld an.
Was trieb zum wilden Ungeſtüm?
Entflammte dieſen Löwengrimm?
Das hat der bitt're Neid gethan.
O Neid! ſataniſches Gezücht!
Wo iſt ein Frevel, den du nicht
Vollbringſt mit böſem Willen?
Du opferſt Alles deiner Wuth;
Nichts iſt dir heilig, nichts zu gut,
Um deinen Groll zu ſtillen.
Weh dem, den dieſe Leidenſchaft
In Schlangenketten mit ſich rafft! —
Vor neidiſchen Gelüſten,
O Brüder! bleibet auf der Hut!
Nie laſſet dieſe Natterbrut
In euren Buſen niſten!

B. Handlung.

Chriſtus wird zu Pilatus abgeführt und von den Prieſtern vor demſelben verklagt. — Dieſer erklärt ihn für unſchuldig und läßt ihn zu Herodes führen.

XII. Vorstellung.
Christus vor Herodes.

A. Vorbild.

Der gefangene Samson muß den Philisterfürsten zu höhnender Kurzweil dienen. Richt. 16. 25.

Vergebens sprühet vor des Richters Schranken
Erboster Haß der Lästerung Flammenglut.
Der Richter tritt entgegen ohne Wanken;
An seiner Feste bricht der Feinde Wuth.

Doch ruht sie nicht! — Bekümmert gehen
Wie Jesu zu Herodes nach.
Dort — ach! — betrübten Herzens sehen
Wir Ihm bereitet neue Schmach.

Seht Samson! Seht! die starke Hand —
Sie muß der Knechtschaft Fessel tragen!
Der Held, der Tausende geschlagen —
Er trägt des Sklaven Spottgewand!
Den Feinden einst so fürchterlich
Dient er zu ihres Hohnes Ziele;
Philister brauchen ihn zum Spiele,
Erfreu'n an seiner Schwäche sich.

So steht auch Jesus, Gottes Sohn,
Zu stolzer Thoren Augenweide,
Geschmäht, verlacht im weißen Kleide,
Und überhäuft mit Spott und Hohn.

B. Handlung.

Herodes behandelt Christum mit Spott und Hohn, und sendet ihn zu Pilatus zurück.

XIII. Vorstellung.
Die Geißelung und Dornenkrönung.

A. Vorbilder.

1. Josephs Rock mit Blut besprengt. 1. Mos. 37, 31.

Sie haben noch nicht ausgewüthet —
Nicht ist der Rache Durst gestillt.

Ihr alle, die ihr hier vorübergeht,
Ach, stehet stille, habet Acht und seht!
Wo trifft man eine Liebe an,
Die dieser Liebe gleichen kann?

B. Handlung.

Christus wird nochmal dem Pilatus vorgeführt; dieser schlägt die Auswahl zwischen Christus und Barabas vor und läßt Jesum geißeln.

XIV. Vorstellung.

Jesus zum Kreuzestode verurtheilt.

A. Vorbilder.

1. Joseph wird als Landesvater dem Volke vorgestellt. 1. Mos. 41. 41.

Ach seht den König! seht zum Hohne
Gekrönt ihn! ach, mit welcher Krone!
Und welch' ein Scepter in der Hand!
Mit Purpur seht ihr ihn behangen;
Ach ja! im rothen Lappen prangen.
Ist das des Königs Festgewand?
Wo ist an ihm der Gottheit Spur?
Ach! welch ein Mensch!
Ein Wurm — ein Spott der Henker nur.
Seht! welch ein Mensch!
Zur Hoheit Joseph auserwählt;
Seht! welch ein Mensch!
Zum Mitleid Jesu vorgestellt.
Laut soll es durch Aegypten schallen:
Es lebe Joseph hoch und hehr;
Und tausendfach soll's wiederhallen!
Aegyptens Vater — Freund ist er!
Und alles stimme — groß und klein —
In unsern frohen Jubel ein!
Du bist Aegyptens Trost und Freude,
Ein Glück, wie ihm noch keines war.
Dir, Joseph bringt Aegypten heute
Die Huldigung voll Jubel dar.
Laut soll es durch Aegypten schallen (wie oben.)

Dritte Abtheilung.

Von der Verurtheilung durch Pilatus bis zur glorreichen Auferstehung des Herrn.

XV. Vorstellung.

Der Kreuzweg.

A. Vorbilder.

1. Isaak, zum Opfer bestimmt, besteigt mit dem Holze beladen den Berg. 1. Mos. 1—10.

Betet an und habet Dank!
Der den Kelch der Leiden trank,
Geht nun in den Kreuzestod,
Und versöhnt die Welt mit Gott.
Wie das Opferholz getragen
Isaak selbst auf Moria;
Wanket mit dem Kreuz beladen,
Jesus hin nach Golgatha.
Betet an und habet Dank (wie oben.)

2. Moses erhebt eine aus Erz gegossene Schlange auf einem Querholze. 4. Mos. 21. 8.

Angenagelt wird erhöhet
An dem Kreuz der Menschensohn.
Hier an Moses Schlange sehet
Ihr des Kreuzes Vorbild schon.
Betet an 2c. 2c. wie vor.

3. Durch den Hinblick auf die eherne Schlange werden die Israeliten vom Bisse der feurigen Schlangen geheilt. Ebend.

Von den giftigen Schlangenbissen
Ward dadurch das Volk befreit;
So wird von dem Kreuze fließen
Auf uns Heil und Seligkeit.
Betet an 2c. 2c. wie oben.

B. Handlung.

Christus mit dem Kreuze beladen wird nach Golgatha geführt, und begegnet seiner betrübtesten Mutter. — Simon von Cyrene wird gezwungen, das Kreuz zu übernehmen; — Frauen von Jerusalem beweinen Jesum.

XVI. Vorstellung.

Jesus auf Golgatha.

A. Prolog.

Auf, fromme Seelen, auf und gehet von Neue, Schmerz und Dank durchglüht, mit mir zum Golgatha und sehet, was hier zu euerem Heil geschieht. Dort stirbt der Mittler zwischen Gott und Sünder den Vermittlungstod. Ach! nackt, von Wunden nur bekleidet, liegt er hier bald am Kreuz für dich; die Rache der Gottlosen weidet an seiner Blöße frevelnd sich, und er, der dich o Sünder liebt, — schweigt, leidet, duldet und vergibt. Ich hör' schon seine Glieder krachen, die man aus den Gelenken zerrt, wem soll's das Herz nicht beben machen, wenn er den Streich des Hammers hört, der schmetternd, ach! durch Hand und Fuß, grausame Nägel treiben muß.

Auf, fromme Seelen! naht dem Lamme
Das sich für euch freiwillig schenkt.
Betrachtet es am Kreuzesstamme:
Seht, zwischen Mördern aufgehängt
Gibt Gottes Sohn sein Blut,
Und ihr gebt keine Thräne ihm dafür?
Selbst seinen Mördern zu vergeben,
Hört man ihn gleich zum Vater fleh'n,
Und bald, bald endigt er sein Leben,
Damit wir ew'gem Tod entgeh'n.
Durch seine Seite dringt ein Speer
Und öffnet uns sein Herz noch mehr.
Wer kann die hohe Liebe fassen,
Die bis zum Tode liebt,
Und statt der Mörder Schaar zu hassen,
Noch segnend ihr vergibt.
O bringet dieser Liebe
Nur fromme Herzenstriebe
Am Kreuzaltar
Zum Opfer dar.

B. Handlung.

Jesus wird an das Kreuz geheftet erhoben. — Spott über ihn. — Jesus letzte Worte und Hinscheiden. — Vorkehrung der Juden zur Bewachung des Grabes. — Beerdigung des Leichnams Jesu.

XVII. Vorstellung.

Die Auferstehung.

A. Vorbilder.

1. Jonas von dem Wallfische gesund an das Land gesetzt. Jon. 1. 2.

Liebe! Liebe! In dem Blute
Kämpftest Du mit Gottes Muthe
Deinen großen Kampf hinaus.
Liebe! Du gabst selbst das Leben
Für uns Sünder willig hin:
Stets soll uns vor Augen schweben
Deiner Liebe hoher Sinn.
Ruhe sanft nun, heil'ge Hülle,
In des Felsengrabes Stille
Von den heißen Leiden aus!
Ruhe sanft im Schooß der Erde,
Bis Du wirst verkläret sein.
Der Verwesung Moder werde
Nie Dein heiliges Gebein.
Wie Jonas in des Fisches Bauche —
So ruhet in der Erde Schooß
Des Menschen Sohn. — Mit einem Hauche
Reißt Bande er und Siegel los.
Triumph! Triumph! Er wird ersteh'n.
Wie Jonas aus des Fisches Bauch,
So wird der Sohn des Menschen auch
Neu lebend aus dem Grabe geh'n.

2. Das Volk Israel zieht trocknen Fußes durch das rothe Meer; seine Feinde finden ihren Untergang. 2. Mos. 13. 22.

Groß ist der Herr! Groß seine Güte!
Er nahm sich seines Volkes an.